

„Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“ Mit diesem Zitat Luthers beginne ich meine heutige Rede über Gerechtigkeit. Letzte Woche überarbeiteten wir dieses Zitat im Religionsunterricht. Mir fiel sofort auf, dass dieser Satz viel zu oft ungesagt in meinem Kopf herumschwirrte.

Als Luther dieses Zitat äußerte, befand er sich in einer Situation, in der nicht Viele den Mut aufgebracht hätten, so zu handeln, wie er es tat. Wir kennen allerdings alle Situationen, in denen wir uns denken: Dazu muss etwas gesagt werden!

Hier ein Beispiel, das mir vor Kurzem in meinem Alltag aufgefallen ist: Letzte Woche musste ich bemerken, dass ein Mitschüler von mir dieselbe Punktzahl wie ein Mädchen aus meiner Klasse erzielt hatte, jedoch mit einer schlechteren Note bewertet wurde. In der Schule werden viele Leistungen meiner Meinung nach unterschiedlich bewertet, sodass viele Schülerinnen und Schüler den Eindruck bekommen, ungerecht behandelt worden zu sein. Meine persönliche Meinung dazu ist, dass solche Ungerechtigkeiten heutzutage nicht mehr passieren dürfen.

Sie treten jedoch täglich in Form von Ungleichbehandlungen oder anderen Gemeinheiten im Schulalltag auf. Natürlich beziehe ich mich dabei nicht nur auf die Notengebung, sondern auch auf Konflikte der Schülerinnen und Schüler untereinander.

Deshalb finde ich, dass wir alle versuchen sollten, besser miteinander umzugehen und sich immer wieder zu fragen: Wie würde ich es finden, wenn mir so etwas passieren würde?

Wenn wir das nächste Mal solche Situationen in unserem Schulalltag erleben, sollten wir nach Luthers Vorbild nicht einfach die Augen verschließen und denken, dass sich jemand anderes darum kümmern wird, sondern selbst eingreifen und unsere Stimme erheben.

Wir sollten anfangen, über Situationen im Schulalltag zu sprechen, die uns ungerecht vorkommen, um eine gute und gewinnbringende Kommunikation für alle zu erreichen und unser Umfeld so zu ändern, dass wir uns alle wohlfühlen können. Dafür stehe ich heute hier.